

# Identitätsstiftendes Zusammenwirken von Motorik und Sprache

## Professionalisierung in der Ausbildung

Elisabeth Bräuer, Ruth Klicpera

### Abstract

Studien zeigen, dass Kinder bereits im Vorschulalter sprachliche Kompetenzen und ihr Selbstkonzept über Bewegung verbessern. Ziel der vorliegenden Forschung ist, Studierende für dieses Thema anhand von Best-Practice-Beispielen in einer 1. Klasse VS zu sensibilisieren. Mittels Fragebögen wurden qualitative sowie quantitative Daten erhoben. Die Auswertung nach den Videosequenzen und dem Literaturstudium zeigen die notwendigen Professionalisierungsschritte, um in der Unterrichtspraxis dieses Wissen anwenden zu können.

## 1 Ausgangslage – Forschungsdesign – Durchführung

### 1.1 Ausgangslage

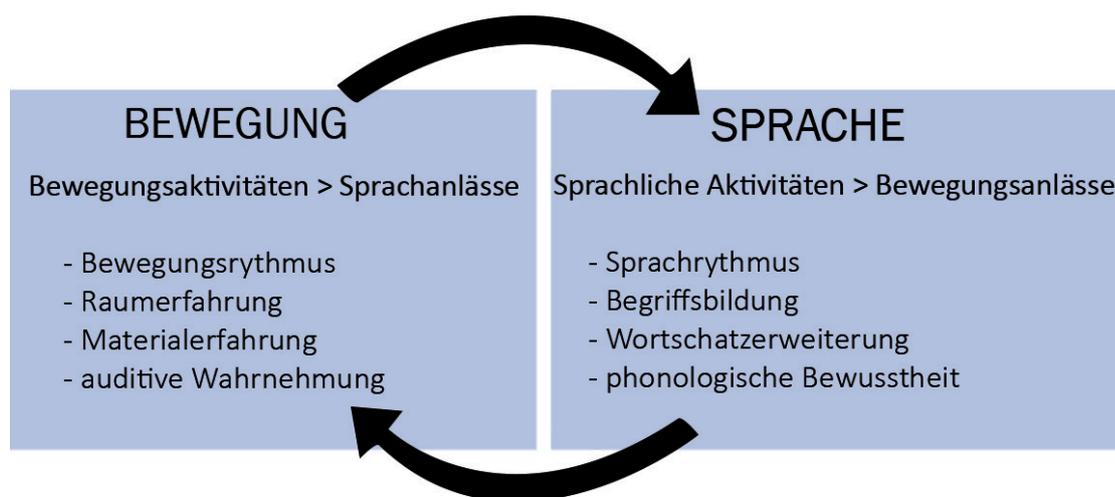
Im vorliegendem Beitrag wird von einer ganzheitlichen Sichtweise ausgegangen, in der Sprache und Bewegung zusammenhängen, sich gegenseitig beeinflussen und einen Beitrag für den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts leisten und somit identitätsstiftend wirken. In zahlreichen Studien unter der Leitung von Renate Zimmer wird gezeigt, dass Kinder über Bewegung den Zugang zu Sprache finden. Theoretisch fundiert sollte demnach Sprachbildung lustvoll und spielerisch unterstützt und zugleich systematisch und planvoll in den pädagogischen Alltag integriert werden (vgl. Zimmer 2019). Zu Beginn werden die Begriffe Motorik, Bewegung, Psychomotorik, Selbstkonzept und Identität definiert, die die Basis für die vorliegende Untersuchung darstellen. Unter Motorik wird die Steuerung und Regelung von Bewegung verstanden, es geht um den Innenaspekt. Im Vergleich dazu wird Bewegung als das beobachtbare Verhalten angesehen, also als wahrnehmbarer Außenaspekt (vgl. Roth & Willimczik 1999). Psychomotorik wird definiert als „[...] eine ganzheitlich-humanistische, entwicklungs- und kindgemäße Art der Bewegungserziehung, in deren Mittelpunkt die Förderung der gesamten Persönlichkeit steht“ (Kuhlenkamp 2017, 22). „An der Bewegungshandlung ist immer die ganze Person des Kindes beteiligt. In jede Handlung gehen also kognitive, motivationale und emotionale Aspekte ein [...] und diese beeinflussen sich gegenseitig.“ (Zimmer 2019, 14 f.) Recherchen zum frühen Selbstkonzept haben ergeben, dass dieses sich vornehmlich durch direkte Wahrnehmung und Handeln in einer sozialen und räumlich-dinglichen Umwelt entwickelt. Doch erst die sich entwickelnde mentale Reflexionsfähigkeit schafft einen expliziten Zugang zum Selbstwissen in dieser Entwicklungsphase. Es wird angenommen, dass Kinder nicht vor dem achten Lebensjahr über ein allgemeines Selbstwertgefühl, das über einen Wert gemessen werden kann, verfügen (vgl. Randhawa 2012).

<b>Allgemeines Selbstkonzept</b>									
<b>Leistungsbezogenes Selbstkonzept</b>					<b>Nicht - leistungsbezogenes Selbstkonzept</b>				
					<b>Körperliches Selbstkonzept</b>		<b>Emotionales Selbstkonzept</b>	<b>Soziales Selbstkonzept</b>	
Mathematik	Physik	Biologie	Englisch	Deutsch	Körperliche Fähigkeiten	Körperliche Erscheinung	Bestimmte Gefühle	Freude	wichtige Personen

Abb. 1: Das Selbstkonzeptmodell in Anlehnung an Shavelson & Bolus 1982, 4

Nach dem Selbstkonzeptmodell nach Shavelson & Bolus (vgl. Abb. 1) lässt sich das allgemeine Selbstkonzept in Teilbereiche gliedern, nämlich in das leistungsbezogene (schulische) und in das nicht leistungsbezogene Selbstkonzept (körperlich, emotional und sozial). Es wird davon ausgegangen, dass ein Programm zur Verbesserung schulischer Fähigkeiten das Selbstkonzept in diesem Bereich erhöht, nicht aber im sportlichen. Umgekehrt führt ein Programm zur Verbesserung im sportlichen Bereich zu einem besseren sportlichen Selbstkonzept, nicht aber hinsichtlich des schulischen Selbstkonzepts (vgl. ebd.).

Zum Thema Motorik und Sprache allgemein lässt sich zusammenfassen, dass Sprachförderung unterstützend durch Bewegung erzielt werden kann (vgl. Zimmer 2010; Rüter 2015; Müller-Walde 2005; Houwen et al. 2016; Wang et al. 2014). Dass Bewegungsaktivitäten Sprachanlässe sind und wie Sprachförderung durch Bewegung erzielt werden kann, wird in Abb. 2 aufgezeigt, indem Zusammenhänge von Bewegungshandeln und Sprachhandeln dargestellt werden.



**Abb. 2: Handbuch Sprache und Bewegung in Anlehnung an Zimmer 2019, 54**

Abb. 2 verdeutlicht, wo die Parallelen im Spracherwerb und in motorischen Bewegungsaktivitäten liegen. Es wird davon ausgegangen, dass Bewegungsaktivitäten Sprachanlässe bieten und umgekehrt, auch sprachliche Aktivitäten Bewegungsanlässe initiieren. In spielerischen Bewegungssituationen kann die Lehrperson auf diverse sprachliche Fähigkeiten der Lernenden bewusst eingehen und dabei deren sprachliche Fertigkeiten verbessern helfen. So wird beispielsweise das nonverbale mit dem verbalen Ausdrucksvermögen kombiniert oder der Rhythmus von Sprache und Bewegung synchronisiert, um dadurch Lernprozesse zu initiieren und zu verbessern. Es werden Begriffe gebildet, die die Raumorientierung schulen. Durch die materiale Erfahrung wird gleichzeitig der Wortschatz erweitert. Schließlich stehen auditive Wahrnehmung und phonologische Bewusstheit in Wechselwirkung.

Zu Zusammenhängen von Selbstkonzept und Motorik zeigt die Studienlage vor allem hinsichtlich der Förderung der Psychomotorik eine mögliche Verbesserung des Selbstkonzepts bei Kindern (vgl. Martzy & Ruploh & Bischoff 2015; Ruploh et al. 2013; Yu et al. 2018; Zeng et al. 2017). Renate Zimmer erläutert auf ihrer Homepage die praktische Arbeit der Forschungsstelle „Psychomotorische Entwicklungsförderung“, bei der im Verhalten der Kinder im Laufe der Förderung Veränderungen erkennbar werden: Die Kinder werden nicht nur motorisch sicherer, sondern verändern ihr gesamtes Verhalten. Sie gehen mutiger und energiegelvoller, mit mehr Ausdauer und Frustrationstoleranz und aus eigenem Antrieb an neue Herausforderungen heran, öffnen sich in der Gruppe, sprechen mehr oder differenzierter. Wir sehen dies auch als nach außen erlebbaren Ausdruck eines sich positiv verändernden Selbstkonzepts (vgl. Zimmer 2019).

Ausgehend vom Zusammenhang Sprache, Bewegung und Selbstidentität an der Nahtstelle Kindergarten/Volksschule lassen sich somit folgende Forschungsfragen ableiten:

- Wie kann das Wissen über das identitätsstiftende Zusammenwirken von Motorik und Sprache bei der Transition vom Kindergarten zur Volksschule in der Ausbildung professionalisiert werden?

- Welche Fähigkeiten (Reflexion, Selbstwahrnehmung, Sprecherziehung etc.) sollten Studierende in der Ausbildung im Sinne von Selbstidentität entwickeln, um diese weiter vermitteln zu können?
- Welche Verankerungen sind im Curriculum/Lehrplan notwendig?

## 1.2 Forschungsdesign (quantitativ – qualitativ)

Als Erhebungsinstrument wird sowohl ein quantitatives als auch ein qualitatives Design mittels Fragebögen gewählt. Dazu soll vorerst quantitativ das Vorwissen der Studierenden zum Thema Motorik, Sprache und Selbstkonzept erhoben werden und in weiterer Folge der Wissenszuwachs und die Professionalisierungsschritte qualitativ ausgewertet werden. Zur Beantwortung der Forschungsfragen ist die Beteiligung der Studierenden von großer Bedeutung, da in dem Forschungsprojekt erhoben werden soll, ob die Studierenden mit dieser Thematik bereits konfrontiert wurden, und erkennen, welche Fähigkeiten sie benötigen, um den Wissenserwerb in ihrem späteren Unterricht anwenden zu können. Die Antworten bzw. Aussagen der Studierenden werden Kategorien zugeordnet, um diese miteinander zu vergleichen, zu bewerten und beurteilen zu können.

Zielgruppe sind Studierende der Primarstufenausbildung PH NÖ und PH Wien in den Fächern Rhythmik und Tanz. Die Ausgangssituation wird mittels Fragebögen von Studierenden dieser beiden Hochschulen zu Beginn des Wintersemesters 2020/21 erhoben. Impulsfragen sollen das Wissen der Studierenden zu den Zusammenhängen von Bewegung und Sprache sowie Bewegung und positivem Selbstkonzept/Identität offenlegen. Die Intervention erfolgt anschließend innerhalb der Lehrveranstaltungen mittels standardisierten Bewegungsstunden. Videos mit einer 1. Volksschulklasse in Niederösterreich werden als Best-Practice-Modelle für die Studierenden gedreht und in weiterer Folge im Rahmen der Lehrveranstaltung gezeigt, von den Studierenden beobachtet und reflektiert. Zu beiden Bereichen wird in einer Gruppenarbeit das Wissen aus der Literaturrecherche mittels Schlagwortkatalog vertieft. Anhand eines zweiten Fragebogens soll erhoben werden, ob die Bedeutung der Verbindung von Sprache, Motorik und Identität klarer geworden ist.

## 1.3 Durchführung

Die Fragebögen werden erarbeitet. Die Unterrichtseinheiten werden geplant und die Videos gedreht, Literaturquellen im Internet zusammengestellt und es wird der Schlagwortkatalog für die Gruppenarbeit entworfen. Schließlich wird der Ablauf der Forschung im Rahmen der Veranstaltung entwickelt.

### 1.3.1 Lehrveranstaltung 1

Der Forschungsanteil für die 1. Veranstaltung wird mit 2 Stunden geplant und auch in der 1. anwesenheitsverpflichtenden Unterrichtsstunde der Veranstaltung durchgeführt. Die Studierenden sind bereits auf der PHoodle Plattform (PH Wien) bzw. Moodle (PH NÖ) angemeldet und können die Fragebögen und den Arbeitsauftrag während der Veranstaltung abgeben. Hier ein kurzer Überblick über den Ablauf der 1. Veranstaltung:

- Fragebogen 1 vor der Intervention
- Präsentation Video 1
- Fragebogen 2 nach Video 1
- Input zu Selbstkonzept, Motorik und Sprache
- Präsentation Video 2
- Fragebogen 3 nach Video 2

Bereits nach der 1. Veranstaltung kann ein positiver Lernerfolg wahrgenommen werden. An der PH Wien finden im Wintersemester 2020/21 alle Veranstaltungen über Zoom statt, und das Forschungsprojekt wird immer in der 1. und 4. Veranstaltung durchgeführt. Da in der 4. Veranstaltung auch der Test stattfindet, ist eine rege Teilnahme gesichert. An der PH NÖ werden der 1. und 2. Veranstaltungstermin mit immanentem Charakter, jeweils via Zoom, gewählt zur Durchführung des Forschungsprojekts.

### 1.3.2 Lehrveranstaltung 2

Für den 2. Teil der Forschung werden ca. 1 ½ Stunden verplant. Hier wieder ein kurzer Überblick über den Ablauf der 2. Veranstaltung:

- Präsentation Video 3
- Gruppenarbeit (mit Schlagwortkatalog)
- Fragebogen 4 nach Video 3

Das Feedback und Interesse am Thema werden positiv angenommen und werden in den Ergebnissen der Antworten sichtbar.

## 2 Ergebnisse

### 2.1 Auswertung der Teilnehmenden

213 Studierende der Primarstufenausbildung PH NÖ (114) und PH Wien (99) in den Fächern Rhythmik und Tanz nehmen an der Studie teil. Sie werden nach Studienfortschritt aufgeteilt, wobei auch die Altersstruktur in Hinblick auf Vorkenntnisse, Lebens- und Berufserfahrung beachtet wird.

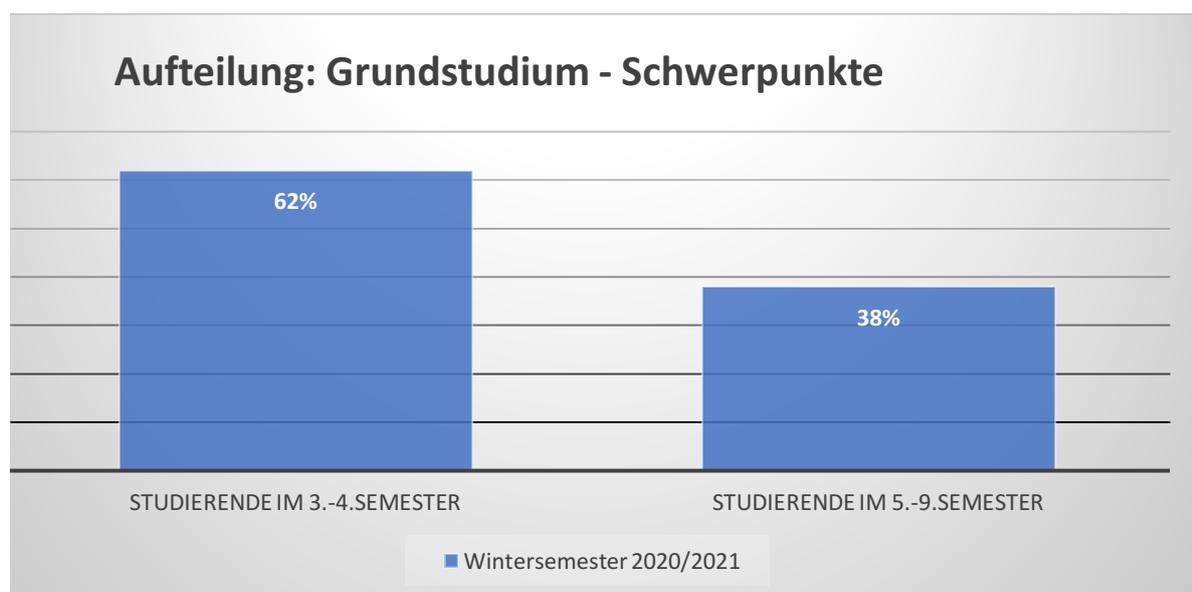
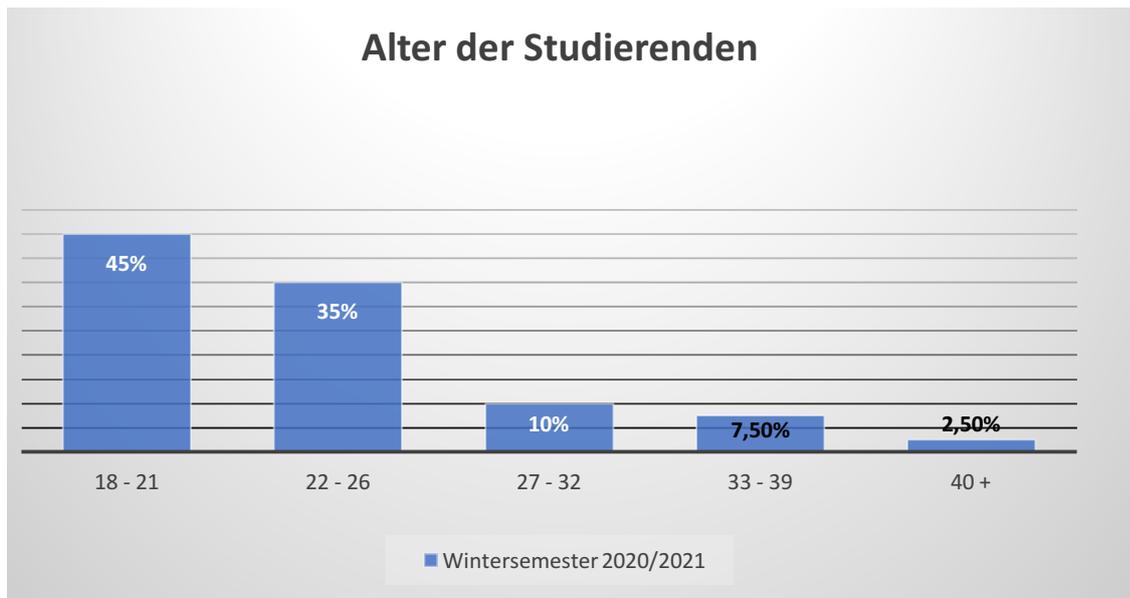


Abb. 3: Aufteilung: Grundstudium Schwerpunkte, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Rund zwei Drittel der Studierenden der PH NÖ und PH Wien befinden sich im 3.–4. Semester (vgl. Abb. 3).

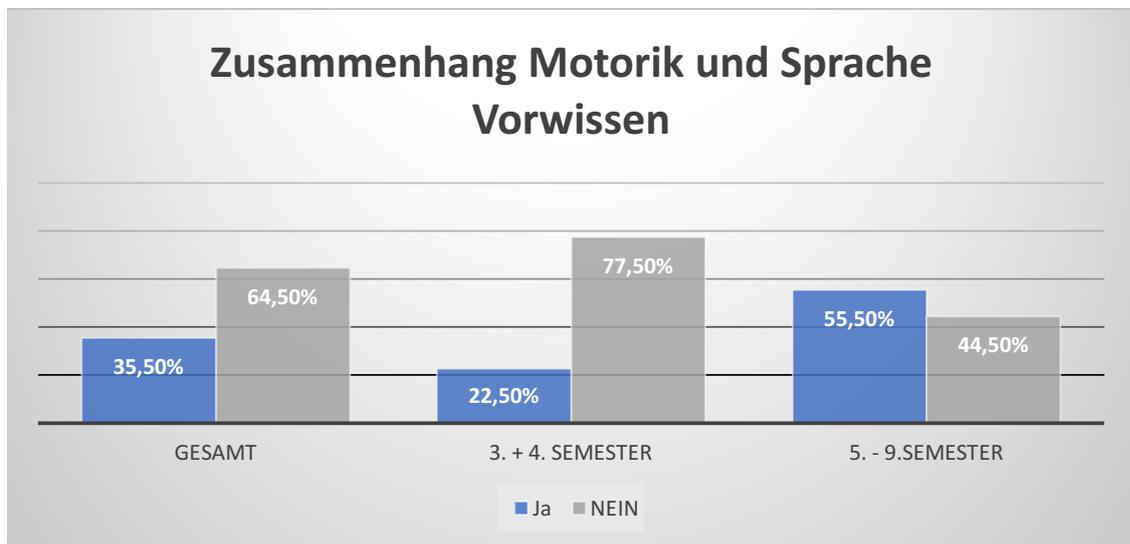


**Abb. 4: Alter der Studierenden, Quelle: eigene Darstellung, 2022**

Beinahe die Hälfte der Studierenden beginnt das Lehramtsstudium 1 bis 3 Jahre nach der Matura. Mehr als die Hälfte haben bereits unterschiedliche Lebens- und Berufserfahrungen (vgl. Abb. 4).

## 2.2 Impulsfragen vor der Intervention

*Haben Sie über den Zusammenhang von Bewegung/Motorik und Sprache schon einmal etwas gelernt/gehört?*



**Abb. 5: Vorwissen: Zusammenhang von Motorik und Sprache, Quelle: eigene Darstellung, 2022**

Das Gesamtergebnis zeigt, dass rund ein Drittel der Befragten schon etwas darüber gelernt/gehört hat. Im 5.–9. Semester sind es schon etwas mehr als die Hälfte (vgl. Abb. 5).

Haben Sie über den Zusammenhang von Bewegung/Motorik und positivem Selbstkonzept/Identität schon einmal etwas gelernt/gehört?

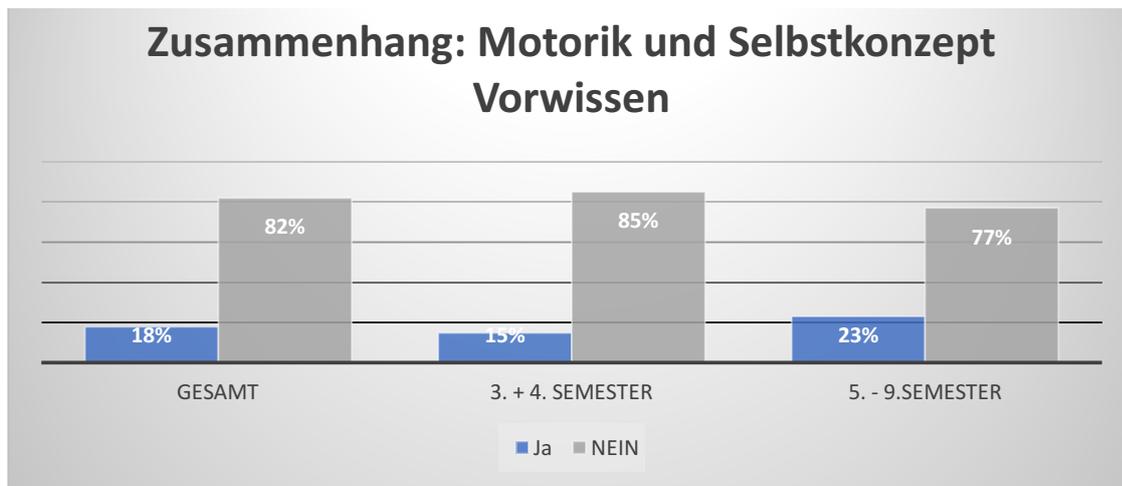


Abb. 6: Vorwissen: Zusammenhang von Motorik und Selbstkonzept, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Das Gesamtergebnis zeigt, dass knapp 20 % über dieses Thema schon gelernt/gehört haben. Im 5.–9. Semester sind es 23 %. Im Vergleich zu Motorik und Sprache gibt nur mehr ein Fünftel an, über Vorwissen zu verfügen (vgl. Abb. 6).

Was möchte ich sonst noch zum Thema anmerken?

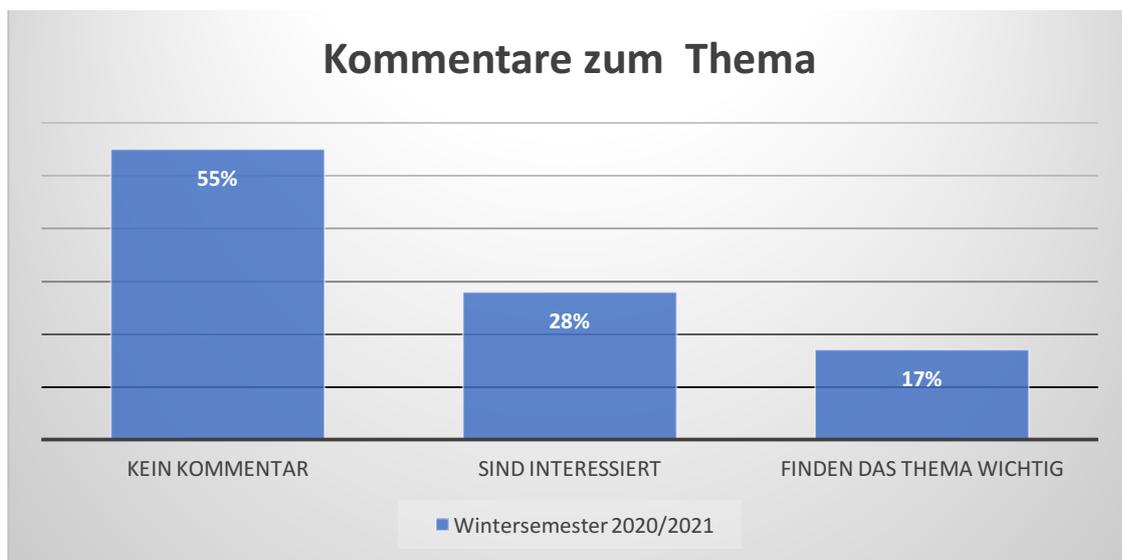


Abb. 7: Kommentare zum Thema, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Diese Antworten sind insgesamt sehr kurz und überschaubar. Mehr als die Hälfte geben keinen Kommentar ab, die anderen finden das Thema interessant bzw. wichtig (vgl. Abb. 7).

## 2.3 Impulsfragen nach der Intervention

Haben Sie nach Ihren Recherchen und dem zweiten Video weitere Zusammenhänge im Hinblick auf Motorik und Sprache erkennen können?

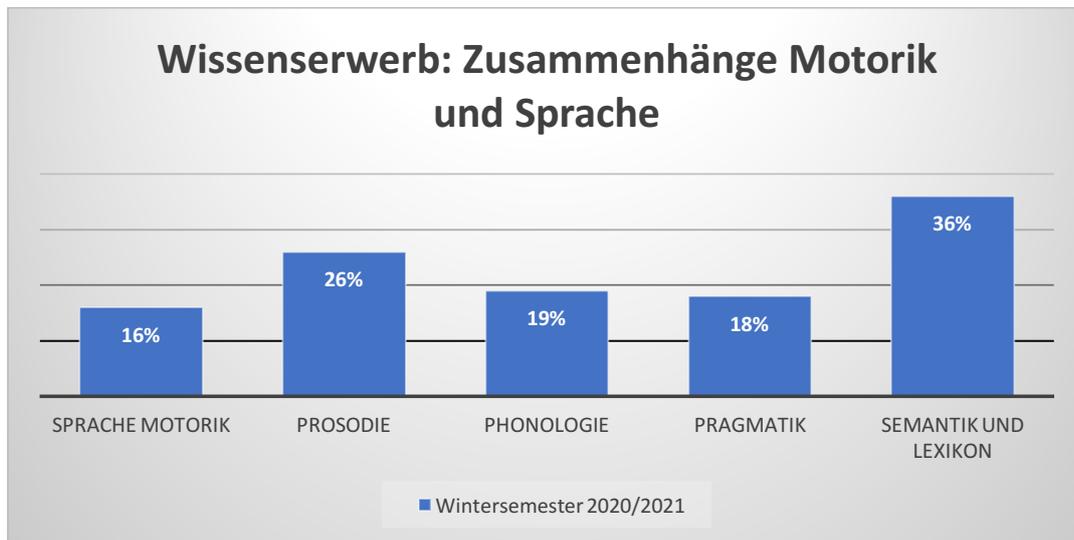


Abb. 8: Wissenserwerb: Zusammenhang Motorik und Sprache, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Bereits in der 1. Veranstaltung sind der Wissenszuwachs und auch die Kommentare in ihrer Vielfalt und in ihrem verwendeten Fachvokabular beeindruckend (vgl. Abb. 8). Einige Aussagen der Studierenden, die auf eine Sensibilisierung der Studierenden in der Beobachtung der Videos hindeuten, werden beispielhaft herausgegriffen:

- Bewegungshandeln ist der Ausgangspunkt zum sprachlichen Handeln. So stellen die Kinder sowohl mit Sprache als auch mit Bewegung Beziehungen zu anderen her.
- Spiel- und Bewegungssituationen fördern nonverbales Ausdrucksvermögen, Bewegungsrhythmus, Raumorientierung, Wortschatzerweiterung, Sprachrhythmus, phonologische Bewusstheit, auditive Wahrnehmung.
- Sprachfähigkeiten der Kinder werden mehr gefördert, indem die verwendeten Begriffe immer wiederholt und gefestigt werden.
- Bewegung unterstützt die Begriffsbildung, Eigenschaften von Dinge werden gelernt.
- Erwerb kommunikativer Kompetenzen in Bewegungssituationen werden erkannt.
- Spracherwerb durch die gesamtheitliche Nutzung des Körpers und der Sinne passiert.
- Das Lernen ist lustbetonter, und der sprachliche Lernzuwachs erfolgt unbewusst.
- Die Bewegung fördert das effektive Lernen. Die Kinder wussten am Ende der Einheit alle Wörter, die erlernt wurden.

Haben Sie nach Ihren Recherchen und dem zweiten Video weitere Zusammenhänge im Hinblick auf Motorik und Selbstkonzept erkennen können?

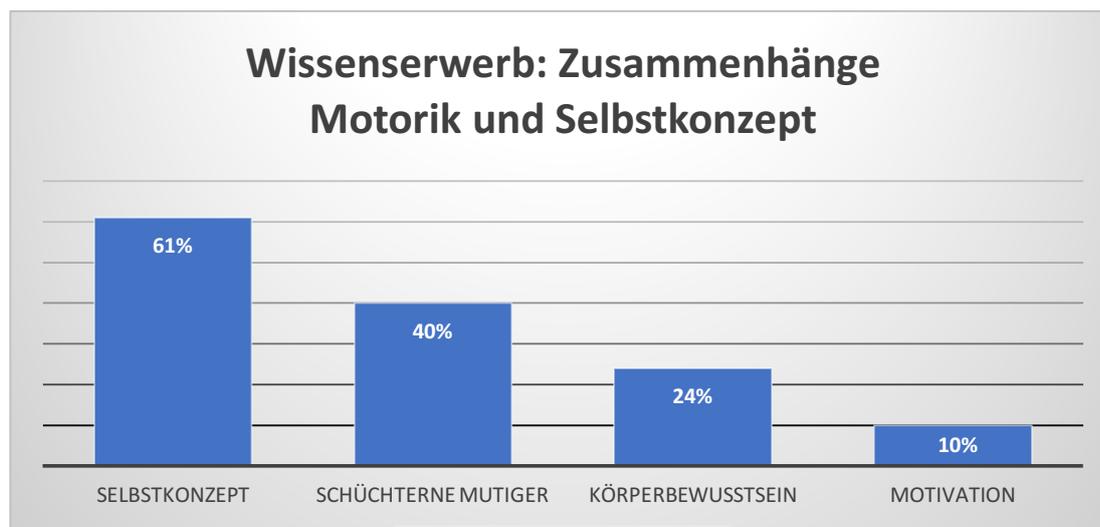


Abb. 9: Wissenserwerb: Zusammenhang Motorik und Selbstkonzept, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Der Wissenszuwachs über das Selbstkonzept ist zumindest kurzfristig von gesamt 18 % (vgl. Abb. 9) auf über 60 % gestiegen. Die Studierenden erkennen weitere Details, die in die Kategorien Selbstkonzept allgemein, Schüchterne werden mutiger, Körperbewusstsein und Motivation gegliedert werden (vgl. Abb. 9). Im Folgenden ein Auszug der Aussagen der Studierenden zur oben genannten Impulsfrage:

- Die Schülerinnen und Schüler wurden miteinbezogen und Ideen wurden umgesetzt.
- Durch Motorik und Bewegung wird nicht nur das körperliche, emotionale und soziale Selbstkonzept gefördert, sondern auch das leistungsbezogene Selbstkonzept.
- Beherrschung des Körpers gibt den Kindern ein Gefühl von Selbstwirksamkeit (konnte man im Video gut bei einem Kind beobachten).
- Soziale Kompetenzen wurden in der Gruppe mit Partnerübungen spielerisch gefördert.
- Die Kinder werden nach ihrem Entwicklungsstand unterstützt und verbessern durch die Bewegung ihr Selbstkonzept. Sie trauen sich mehr zu und beginnen mehr zu sprechen.
- Eigene Kreativität wird gefördert – Vorzeigen und Nachahmen, motivierender Kontext, eigene Persönlichkeit des Kindes wird durch die Bewegung gezeigt.
- Die Sequenz ermöglichte die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler. Jedes Kind konnte mit seinen eigenen Fähigkeiten mitmachen und sich selbst als fähig erleben.
- Vor allem durch das Einbinden der Kinder in den Prozess fühlen sich diese direkter angesprochen und beachtet.
- Ich habe in diesem Video eindeutig erkannt, dass die Kinder mit Freude dabei waren.

## 2.4 Impulsfragen am Ende der 2. Lehrveranstaltung

Was war für mich wichtig? Was hat mich beeindruckt? Was möchte ich zum Thema anmerken?

Hier eine kleine Auswahl:

- Die Motivation und Freude der Kinder hat mich beeindruckt ...
- Alle Kinder haben mitgemacht ...
- Kreativität ..., Ideen der Kinder angenommen ...
- Kein ‚richtig‘ und ‚falsch‘ ...
- Fasziniert, wie auch schüchterne Kinder mitmachen ...
- Beeindruckt, wie schnell die Kinder alles angenommen und verstanden haben ...
- Ideen der Kinder bei der Partnerarbeit, kurze Sprüche selbst überlegt ...
- Sozialverhalten“ ... „Coole Aufgabe“ ... „Alle haben ein Endprodukt vorgestellt ...

- Kinder haben schnell gelernt, die Sätze zu bilden ...
- Phonetik, Artikulation, Begriffsbildung ...
- Sinne ... Sensorische Integration – gezielte Förderung ... Flexibilität ...
- Verbale und nonverbale Kommunikation... Ausdruck ...
- Hoher Sprechanteil der Kinder ...
- Mathematische, sprachliche, körperliche Fähigkeiten haben sich verbessert ...
- Konzentrationserhaltung durch Spiel und Spaß ...
- Mit derart einfachen Übungen so viele Bereiche angesprochen ...
- Fehlen von Sprechtraining, verpflichtendes Stimmbildungsseminar ...
- Üben mit einer Klasse im Rahmen der LV ...
- Wichtig für Kinder mit Migrationshintergrund ...
- Rhythmik auch in Corona-Zeit möglich (Abstand, Bewegung am Platz) ...

Die Vielfalt der Kommentare nach den Videosequenzen, den theoretischen Inputs und auch praktischen Aufgaben im Seminar zeigen das große Interesse der Studierenden an der Thematik.

## 2.5 Beitrag zur Professionalisierung

Welche Aspekte/welches Handwerkszeug aus dem Bereich Bewegung und Sprache würden Sie sich noch in Ihrer Ausbildung wünschen, um dieses Wissen in Ihrer Unterrichtspraxis einfließen zu lassen? Was wäre aus Ihrer Sicht notwendig, um die Professionalisierung an der PH im Hinblick auf Bewegung/Motorik und Sprache zu verbessern?

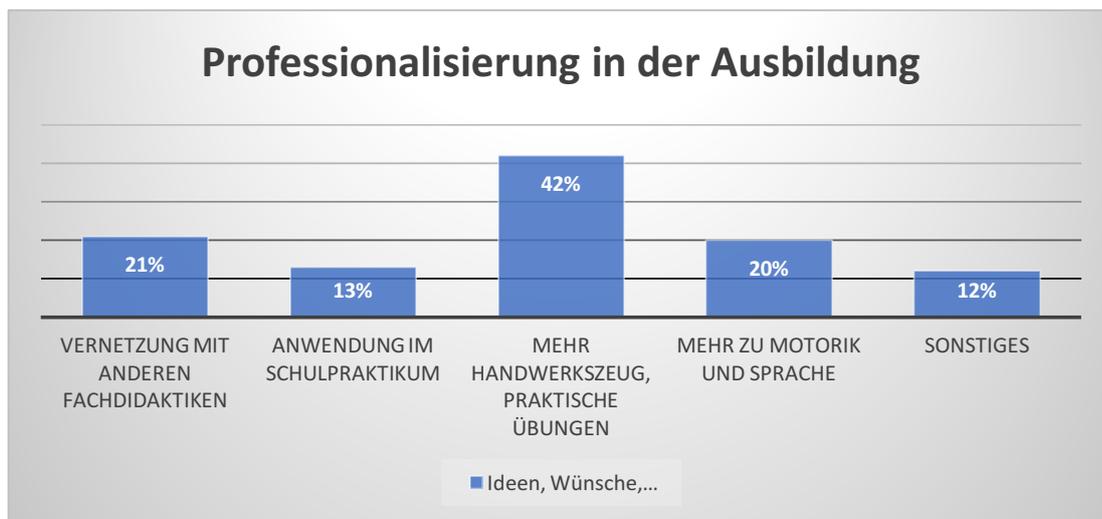


Abb. 10: Professionalisierung in der Ausbildung, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Die Antworten zeigen, dass Studierende erkennen, dass sie zur Professionalisierung mehr ‚Handwerkszeug‘ und praktische Übungen benötigen. Auch die Vernetzung mit anderen Fachdidaktiken wird gewünscht. Dem praktischen Ausprobieren sollte in der Ausbildung mehr Gewicht beigemessen werden (vgl. Abb. 10).

In welchen Fächern/Veranstaltungen könnte das auch zusätzlich thematisiert werden?

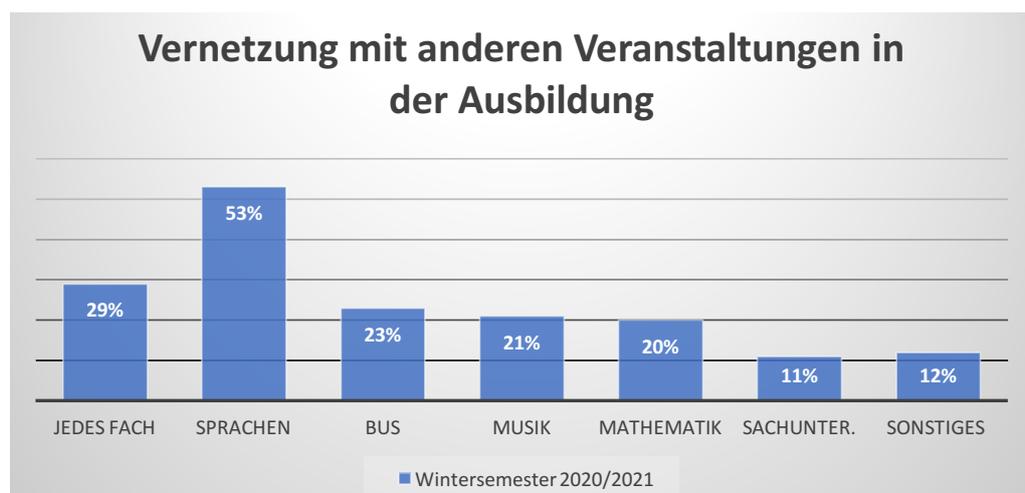


Abb. 11: Vernetzung mit anderen Veranstaltungen in der Ausbildung, Quelle: eigene Darstellung, 2022

Überraschend ist die fächerübergreifende Sicht der Studierenden. Mehr als die Hälfte geben den Sprachenunterricht an, fast ein Drittel sieht eine Vernetzung aller Fächer. Bei Bewegung und Sport, Musik und Mathematik wird jeweils von 20 % der Studierenden ein Zusammenhang zu Sprache und Motorik genannt (vgl. Abb. 11).

### 3 Dateninterpretation

Die Forschungsergebnisse zeigen einen klaren Trend in den Antworten der Studierenden hinsichtlich Interessen und Bedeutung der Motorik und des Selbstkonzepts beim Spracherwerb bei der Transition von Kindergarten zur Volksschule. Anhand des ersten Fragebogens wird ersichtlich, dass kaum Vorwissen besteht. 64 % der Studierenden haben kein Vorwissen hinsichtlich des Zusammenhangs Motorik und Sprache und 82 % kein Vorwissen hinsichtlich des Zusammenhangs Motorik und Selbstkonzept. Der Wissenszuwachs wird in Kategorien zusammengefasst, so können die Studierenden anhand des Best-Practice-Beispiels insbesondere zum Zusammenhang von Selbstkonzept und Motorik differenzierte Aspekte erkennen, die das Selbstkonzept fördern. Zu erwähnen sind hier die Beobachtungspunkte, dass schüchterne Schüler\*innen mutiger werden, dass sich das Körperbewusstsein verbessert und dass durch die Freude am Tun die Motivation zum Lernen unbewusst und intrinsisch steigt.

Anhand der Antworten nach den Interventionen kann aufgrund der qualitativen Fragestellung eine Fülle an Rückmeldungen kategorisiert, beurteilt und verglichen werden. Im Folgenden werden die Forschungsfragen zusammenfassend beantwortet.

#### 3.1 Wie kann das Wissen eines identitätsstiftenden Zusammenwirkens von Bewegung/Motorik und Sprache bei der Transition von Kindergarten zur Volksschule in der Ausbildung professionalisiert werden?

Die Rückmeldungen der Studierenden zu den Best-Practice-Modellen zeigen ihren Wissenszuwachs und dass sie hinsichtlich des Zusammenhangs von Motorik, Sprache und Selbstkonzept Schlüsse gezogen haben. Phonetik, Artikulation, Begriffsbildung etc. werden in Aktivität eingebunden und durch Bewegung unterstützt. Die Kinder haben einen hohen Sprechanteil, da die Sprache mit Bewegung verbunden ist. Das Selbstvertrauen in der Gruppe wird durch das Vorzeigen der Bewegungen weiterentwickelt. Es fasziniert, wie auch schüchterne Kinder durch einfache Partneraufgaben mitmachen und kommunizieren. So machen alle Kinder mit, ihre Ideen werden angenommen, und es gibt kein ‚richtig‘ und ‚falsch‘.

### 3.2 Welche Fähigkeiten (Reflexion, Selbstwahrnehmung etc.) sollten Studierende in der Ausbildung im Sinne von Selbstkonzept entwickeln, um diese weitervermitteln zu können?

Aus diesem Wissenszuwachs und ihren gewonnenen Erkenntnissen haben die Studierenden die für die Umsetzung benötigten Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt und formuliert. Sie wünschen mehr Seminare zum Ausprobieren, Vertiefen und Üben von ‚Handwerkszeug‘, wie zum Beispiel Schulung der Aussprache, des Ausdrucks, der rhythmischen Sprachmotorik, auch mehr Input zum Thema und die Vernetzung mit anderen Fachdidaktiken und der Schulpraxis.

### 3.3 Welche Verankerungen sind im Curriculum / Lehrplan notwendig?

Zur Weiterentwicklung der Curricula bzw. zur Professionalisierung sind Sprecherziehung, darstellendes Spiel und Rhythmik mit Schwerpunkt Sprache in der Grundausbildung zu verankern. Prinzipiell soll die Anzahl der Studierenden in Übungen/Seminaren mit Bewegung und Sprache auf 12–15 Teilnehmer\*innen reduziert werden. Fächer wie Kommunikation, Coaching ... sollen von Lehrpersonen mit Fach- und Methodenkompetenz geleitet werden. Dazu kommen die Vernetzung und Weiterbildung der interessierten Didaktiker\*innen an den Pädagogischen Hochschulen und Mentor\*innen an den Schulstandorten, in Form von (Master-)Lehrgang Rhythmik mit Schwerpunkt Motorik und Sprache in Modulform, Sommerwoche bzw. Sommerakademie.

#### Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Das Selbstkonzeptmodell, Quelle: in Anlehnung an Shavelson & Bolus 1982
- Abb. 2: Handbuch Sprache und Bewegung, Quelle: Zimmer 2019. Abrufbar unter: <http://www.renatezimmer.de/psychomotorische-entwicklungsfoerderung> (10.02 2021)
- Abb. 3: Aufteilung: Grundstudium Schwerpunkte, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 4: Alter der Studierenden, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 5: Vorwissen: Zusammenhang von Motorik und Sprache, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 6: Vorwissen: Zusammenhang von Motorik und Selbstkonzept, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 7: Kommentare zum Thema, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 8: Wissenserwerb: Zusammenhang Motorik und Sprache, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 9: Wissenserwerb: Zusammenhang Motorik und Selbstkonzept, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 10: Professionalisierung in der Ausbildung, Quelle: eigene Darstellung 2022
- Abb. 11: Vernetzung mit anderen Veranstaltungen in der Ausbildung, Quelle: eigene Darstellung 2022

#### Literaturverzeichnis

- Houwen, S. et al. (2016). „The interrelationships between motor, cognitive, and language development in children with and without intellectual and developmental disabilities“. *Res Dev Disabil* 53-54, S. 19-31.
- Kuhlenkamp, S. (2017). *Lehrbuch Psychomotorik*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Martzy, F., Ruploh, B. & Bischoff, A. (2015). „Veränderungen im Selbstkonzept nach psychomotorischer Förderung. Eine multimethodale Untersuchung des kindzentrierten Ansatzes“. *motorik* 38 (1), S. 10-21.
- Müller-Walde, K. (2005). „Zusammenhang von Feinmotorik, Sprachentwicklung und Lesefreude“. Abrufbar unter: <https://www.zukunftsschule-nrw.de>
- Roth, K. & Wilimczik, K. (1999). *Bewegungswissenschaft*. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Ruploh, B., Martzy, F., Bischoff, A., Matschulat, N. & Zimmer, R. (2013). „Veränderungen im Selbstkonzept nach psychomotorischer Förderung. Eine Pilotstudie im Mixed-Methods-Design“. *motorik* 36 (4), S. 180-189.

- Rüter, M. (2015). „Sprachentwicklung braucht Bewegung“. Abrufbar unter: [https:// www.martina-rüter.de/text-fachtexte naturwissenschaften/neurowissenschaften/sprachentwicklung-braucht-bewegung](https://www.martina-rüter.de/text-fachtexte-naturwissenschaften/neurowissenschaften/sprachentwicklung-braucht-bewegung) (10.02.2021)
- Wang, M., Ratib Lekhal, R., Aaro, L., Holte, A., & Schjolberg, S. (2014). „The developmental relationship between language and motor performance from 3 to 5 years of age: a prospective longitudinal population study“. *BMC Psychology* vol. 2, Article number: 34.
- Yu, J., Sit, C., Capio C., Burnett, A., Ha, A. & Huang, W. (2018). „Self-concept or Motor Skills: Which Matters More for Physical Activity of Children with Motor Difficulties?“. *Archives of Physical Medicine and Rehabilitation*, Vol. 99, S. 2076-2099.
- Shavelson, R. J. & Bolus, R. (1982). „Self-concept: The interplay of theory and methods“. *Journal of Educational Psychology* 74, S. 3-17.
- Zeng, N., Ayyub, M., Sun, H., Wen, X., Xiang, P. & Gao, Z. (2017). „Effects of Physical Activity on Motor Skills and Cognitive Development in Early Childhood: A Systematic Review“. *BioMed Research International*.
- Zimmer, R. (2019). *Handbuch Sprache und Bewegung*. Freiburg: Herder. Abrufbar unter: <http://www.renatezimmer.de/psychomotorische-entwicklungsfoerderung> (10.02.2021)

## Autor\*innen

Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Bräuer, Bakk.phil.

Sportwissenschaftlerin und externe Lehrbeauftragte PH NÖ/Universität Wien, Referentin für sportmedizinische, sportpädagogische und sportpsychologische Themenfelder, Entwicklung und Durchführung von ganzheitlichen Trainings für körperliche und mentale Gesundheit  
[www.doktorpilates.at](http://www.doktorpilates.at)  
[elisabeth.braeuer@ph-noe.ac.at](mailto:elisabeth.braeuer@ph-noe.ac.at)

Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ruth Klicpera

Rhythmikerin, Lehrende PH Wien, Autorin im Bereich Unterstützen von Lernprozessen durch Musik/Sprache und Bewegung: Rhythmik im Deutschunterricht, Rhythmik im Mathematikunterricht  
[www.lernen-mit-pfiff.at](http://www.lernen-mit-pfiff.at)  
[ruth.klicpera@phwien.ac.at](mailto:ruth.klicpera@phwien.ac.at)